

Zum Geleit

Autor(en): **Habsburg, Karl von**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **77 (2010)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Geleit

Regelmässig versammeln sich die Mitglieder des Hauses Habsburg im aargauischen Muri, um in der ehrwürdigen Klosteranlage gemeinsam der verstorbenen Angehörigen zu gedenken. Dass diese Zusammenkunft vor dem Hintergrund einer besonderen Familiengeschichte erfolgt, ist wenig erstaunlich, da überrascht schon eher der in der Schweiz gelegene Ort, pflegte doch die alte Eidgenossenschaft bekanntlich ein ziemlich distanziertes Verhältnis zum Haus Habsburg.

Angesichts der propagandistischen Scharmützel und blutigen Auseinandersetzungen, die das habsburgisch-eidgenössische Verhältnis im Mittelalter prägten, geht beinahe vergessen, dass das Benediktinerkloster Muri vor rund 1000 Jahren von den Urahnen der Habsburger gegründet wurde und im Kerngebiet der frühen habsburgischen Herrschaft lag. Die jahrhundertalte Geschichte der Adelsfamilie führt in den Aargau zurück. Die Habsburger sind sozusagen «Aargauer» und haben in dieser Region zahlreiche Spuren hinterlassen, die an eine Vergangenheit erinnern, die weit stärker von Gemeinsamkeit als von Gegensätzlichkeit geprägt ist.

Für eine Grossfamilie, die aktuell rund 500 Mitglieder zählt, gewinnen dieser Bezug und diese Tradition eine besondere Bedeutung. Im Aargau liegen die Wurzeln eines Geschlechts, das schon im Mittelalter die engen geografischen Grenzen überwand und sich seither als europäische Familie versteht, die heute in einem weltumspannenden Netzwerk lebt und für die der ungewöhnliche historische Rahmen ein Privileg, aber auch einen Auftrag darstellt.

Während in Österreich das habsburgisch-monarchistische Erbe touristisch verklärt wird und der Habsburger-Mythos in allen möglichen Formen und auf allen möglichen Bühnen Konjunktur hat, lebt die Familie ein eher zurückhaltendes Dasein im Zeichen der Tradition. Diese Tradition besteht nicht zuletzt aus einer übernationalen Idee, wie sie das Vielvölkerreich – bei allen Problemen im Alltag – zum Ausdruck brachte. In den letzten Jahrzehnten haben sich deshalb Habsburger aktiv in der paneuropäischen Bewegung engagiert, die angesichts des blutigen Nationalismus und der Weltkriege eine europäische Einigung propagierte, die vom Gedanken der Verständigung, aber auch von Dezentralisation und eigenständigen Kulturen getragen wird. Heute sind wir wohl so nahe an diesem Ziel wie noch nie in der europäischen Geschichte, gut möglich, dass die alte Reichsidee neue, zeitgemässe Formen annimmt.

Als Oberhaupt des zutiefst politischen Hauses Habsburg ist mir die Verknüpfung von europäischem Wirken und regionalen Wurzeln ein grosses Anliegen. Der Aargau und das Gebiet der heutigen Schweiz sind nicht einfach ferne und ehemalige habsburgische Landschaften, sondern Teil einer – unserer – habsburgischen Vergangenheit. In diesem Sinn freut es mich ganz besonders, wenn das vorliegende Buch, unabhängig von Schlachtenlärm, Heldensagen und nationalistischen Scheuklappen, unterschiedlichste Aspekte einer habsburgisch-eidgenössischen Geschichte aufgreift, das Wirken der Habsburger in ihren Stammländern würdigt und so ein neues, differenziertes Bild einer gemeinsamen, verbindenden Vergangenheit entwirft.

Karl von Habsburg